

Der Freiheitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER
FÜR ÖSTERREICH'S FREIHEIT

Nr. 7/8

Juli/August 1962

Preis S 3.—

Kommerzialrat Franz Kittel:

Bericht zur politischen Lage

Wir stehen mitten im Hochsommer. Fast könnte man meinen, daß das schlechte Wetter der vergangenen Wochen auch im politischen Leben seinen Niederschlag gefunden hat. Bericht zur politischen Lage! Was gibt es zu berichten.

Im Vordergrund stehen wohl die Gespräche, die der Bundeskanzler, auf den Fersen gefolgt und verfolgt von seinem Außenminister, in Washington, London, Paris und Moskau geführt hat. Hier scheint wohl die entscheidendste in Moskau geführt worden zu sein. Daß der Westen Österreich in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft wünscht, ist klar. Daß allerdings Moskau eine solche wie immer geartete Annäherung Österreichs an die EWG mit steilen Augen ansieht, ist ebenso klar. Wenn daher die erste Aussprache der österreichischen Regierungsdelegation mit Chruschtschow 4 Stunden dauernd eine weitere Zusammenkunft noch notwendig machte, kann man sich vorstellen, wie erst Moskau Österreichs Schritte beobachtet. Vielleicht liegt die ganze Tragik darin, daß man weder in Brüssel noch in anderen europäischen Hauptstädten überhaupt weiß, was eine Assoziierung oder ein Arrangement bedeuten soll, wie das aussehen sollte und welche politische Konsequenzen dies alles nach sich bringen kann.

Wie dem immer sei, Österreich hat in dieser heißen Situation klaren Kopf zu behalten und wird seine Stärke davon abhängen, ob auch das Regierungssystem erhalten bleibt oder dem politischen Alltag geopfert wird.

Und diese Gefahr steht drohend vor

uns. Alles Bemühen, die vor uns liegenden Wahlen aus dem politischen Alltag auszuschalten, scheinen zu scheitern. Der Metallarbeiterstreik, der Ärzte-Krankenkassenkonflikt in Wien und schließlich der in letzter Minute abgewendete Poststreik lassen befürchten, daß der Wahlkampf, der schon begonnen hat, härter und unberechenbarer wird wie noch nie und daher gerade in den entscheidenden Auseinandersetzungen auf dem europäischen Parkett Österreich geschwächt auf den Plan tritt.

Es mag auch nicht übersehen werden, daß die, sagen wir es ruhig, Nebenregierung Olah - Raab nicht sehr glückliche Folgen zu bringen scheint. Schreiber dieser Zeilen hat einmal den damaligen Bundeskanzler Raab in einer Diskussion gefragt, ob nicht in Österreich Ansätze zu einem Ständestaat da wären, der Kanzler erwiderte, er sei kein Heilsheiler. Die Tatsache nun, daß in sehr wichtigen wirtschaftlichen Fragen sich Gewerkschaftsbund und Bundeswirtschaftskammer finden, zeigt, daß solche ständische Elemente außerhalb des Parlaments bereits sehr entscheidend wirksam werden und das Parlament im Grunde nur mehr solchen Vereinbarungen seine Zustimmung geben kann, will es nicht den sozialen Frieden ernsthaft bedrohen. Warum hat man nicht den Mut, diese Vertretungskörper des arbeitenden Volkes als beratende Körperschaften in einem gemeinsamen Forum wie einem Bundeswirtschaftsrat einzubeziehen.

Aber so weit sind wir noch lange nicht und daher sind die Konflikte in der letzten Zeit sehr bedrohlich und lassen immer

befürchten, daß das nun seit 17 Jahren bewährte System der Zusammenarbeit in Brüche geht.

Die Sozialisten können sich in ihren Erklärungen nicht genug über die Bewährung der Zusammenarbeit ergehen, lassen aber keinen Moment vorbegehen, um ihre politische Suppe zu kochen und diese Zusammenarbeit in Frage zu stellen.

Denn das muß klar gesagt werden, Zusammenarbeit auf Kosten des Einen, um die nächsten Wahlen zu gewinnen, kann dazu führen, daß dieser Partner sich wehrt und zwar kräftig. Niemand von uns will eine solche Entwicklung. Aber wer Ohren hat zu hören, der kann nicht daran vorbegehen, daß in weiten Kreisen der Österreichischen Volkspartei deshalb Unzufriedenheit herrscht, weil man eine härtere Sprache gegenüber den Sozialisten vernimmt. Die Unruhe in der Bauerschaft und auch in der gewerblichen Wirtschaft ist nicht von ungefähr und darf nicht unterschätzt werden.

Die Sozialisten zeigen immer wieder, besonders in Wirtschaftsfagen ihre Brutalität und dem muß entgegen getreten werden. Die kommenden Wahlen werden eine gewaltige Probe für die Österreichische Volkspartei werden. Den Sozialisten wird kein Mittel zu schlecht sein, um an die Macht zu kommen.

Österreich steht und fällt allerdings mit der ÖVP! Wer die Schankelpolitik eines Kreisky in den letzten Jahren beobachtet hat, wer die Eskapaden des Herrn Pittermann kennt und einmal erlebt hat, wie ein Waldbrunner dort, wo es ums Ge-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zusammenstehen ist die Parole

In den Monaten vor den Wahlen scheint es nützlich, seinen Standort und den der Organisation zu überprüfen. Die ehemals politisch Verfolgten sind in der Kameradschaft der politisch Verfolgten geeint und diese Kameradschaft wieder hat sich zur Österreichischen Volkspartei bekannt.

Was sind nun die Ziele unserer Kameradschaft? Logischerweise die Aufrechterhaltung jener Verbindung, die uns in den Jahren bis 1938 und in den schweren Jahren ab 1938 zusammengeführt hat, dann natürlich auch die Wahrung gemeinsamer Interessen.

Nun kann zu der Frage unserer Interessenvertretung kurz das gesagt werden, daß die Schäden, die wir an Hab und Gut und an unserer Gesundheit erlitten haben, nur zum geringsten Teil gutgemacht wurden, wohl auch nur zum geringsten Teil gutgemacht werden konnten. Jedoch sind wir bescheiden und einsichtig, jedenfalls mehr als jene offenen oder versteckten Gegner, die nichts von ihrer Schuld an all dem Geschehen erkennen wollen, aber heute wieder Vorechte verlangen.

Sind wir bei der Wahrung unserer materieller Interessen einsichtig und bescheiden und gewillt nachzugeben, so sind wir es durchaus nicht in unseren Mitten der Bewährung und Wahrung dessen, was unsere Mitglieder besetzt und sie kennzeichnet. Wir wollen nach wie vor zu den Idealen der Vaterlandsliebe stehen und zu den der sozialen Kameradschaft. Haben die Gefährnisse und Lager des Dritten Reiches den Patriotismus nicht vernichten können, sondern ihn nur stärker und unbegrenzter gemacht, so müssen wir nunmehr in besserer Zeit alles daran setzen, diesen gleichen Geist in unsere Jugend zu pflanzen. Und wenn der Kampf, die Leidensjahre, ein vertieftes soziales Empfinden weckten, das freimachte von den Zufälligkeiten der Geburt und des Berufes, so gilt auch hier, daß diese neue

soziale Gesinnung weitergegeben werden muß an die Jugend.

Von dieser Aufgabe kann uns niemand dispensieren und niemand kann sagen, daß sie schon vollendet sei. Immer wieder treffen wir ja auf Versuche, die Liebe zum Vaterland zu untergraben, die Demokratie zu unterwühlen. Es ist daher notwendig, die Abwehr solcher Versuche zu aktivieren und dies ist nur möglich, wenn der Keim der ehemals politisch Verfolgten zusammenbleibt, so daß der einzelne durch die Kraft der Organisation gestärkt wird.

Nun sind wir tatsächlich nur einige tausend Menschen und jene, die nur in Quantitäten denken können, spötteln leicht über uns und meinen, alles große könne der Gewinn für die große Partei nicht sein, den die Organisation der ehemals politisch Verfolgten bringen werde. Aber auch dem Samenkeim, dem kleinen, unscheinbaren, sieht man ja nie an, welche Größe es erreichen kann. Wir wissen, daß die von uns vertretenen Ideen wahr und daß sie gesund sind und darum werden sie wachsen und gedeihen, wenn die letzten Reste österreichischer Verirrung längst geschwunden sind.

Wir sind uns daher ohne falsche Bescheidenheit bewußt, daß wir der Partei

mehr geben können als oft erkannt wird in der Partei, die sich programmatisch zum Solidarisieren bekennt, muß eine Organisation wie die unsere, die auf Kameradschaft und sozialem Empfinden aufgebaut ist, wertvoller Anknüpf- und Wurzelpunkt sein. In der Tat beweisen ja gerade die ständigen Angriffe der Gegner gegen uns, daß man die von uns vertretenen Gesinnung, die politische, die soziale fürchtet. Menschen, die vielleicht parteipolitisch noch nicht erlöst sind, kommen gerade unserer Haltung wegen zu uns, weil unsere Überzeugung ihre Hoffnung ist.

In der Besinnung auf unsere Herkunft und auf unsere Pflichten ist nun gleichzeitig die Forderung enthalten, in den kommenden Monaten aufs aktivste im politischen Leben mitzuwirken und alles daranzusetzen, daß die Auswahl der Kandidaten so erfolgt, daß sie die großen Grundsätze jedes politischen Lebens — soziale Gesinnung und Vaterlandsliebe — sichtbar und auch den einfachsten Menschen verständlich aufzeigen und so jene Mehrheit gewinnen, die wir brauchen um die Republik Österreich zu einem Staat zu machen, der getragen ist vom Vertrauen und der Liebe seiner Mitbürger.

Landesversammlung Steiermark

Am 6. Juni — einem bedeutungsvollen Tag, da am 6. Juni 1944 die westalliierte Invasion am Atlantik gelang und damit der Niederbruch des Hitlerregimes seinen Anfang nahm — hielt die steirische Landesgruppe ihre Jahreshauptversammlung in dem von ihr mitgeschaffenen prachtvollen Jugendheim in der Grazer Münzgrabenstraße ab. Es waren außerordentlich viele Kameraden und Kameradinnen erschienen, die in der gewohnt brüderlichen Weise ihr Wiedersehen feierten. Eine Reihe von prominenten Gästen gab uns die Ehre ihres Besuchs, so Landtagspräsident Karl Brunner, Nationalrat Dr. Vollmann, Landesgendarmereikommandant Eberst Zenz, Magistratsdirektor Doktor Domlittner, Hofrat Dr. Dollschall, Hofrat Neumann, Hofrat Krischan, Prof. Göbhart und viele andere. Vor der Bundesleitung war Herr Haller-Heimann erschienen. Nach der Begrüßung gab Landesobmann Eduard Pumpernig in einem stürmisch akklamierten Referat einen Überblick über die politische Lage. Die Kameradschaft ist das Gewissen der Partei, Österreichs und der Demokratie. Sie muß daher alles genau beobachten, was

zum Schaden eines dieser drei Lebensgrundlagen unseres Vaterlandes führen könnte — und davon gibt es einiges, etwa die Art, wie man dem Volk die Minderpersönlichkeit serviert oder wie uns jetzt ein Schulgesetz aufgedrängt wird, das vor kurzester Zeit von der dafür Hauptverantwortlichen in der ÖVP noch scharf abgelehnt wurde. Was die steirische Gruppe schon immer betont hat, war auch in diesem Referat der Tenor: Die Verfolgtenverbände haben nicht oder zumindest nicht zur die Aufgabe, für die Rechte der Hitlergeschädigten, seien sie materielle oder anderer Art, einzutreten, sondern sich haben auch ideologische Aufgaben, eben Gewissen zu sein.

Sodann ergriff unser verehrter Gast aus Wien das Wort zu einem Referat, in welchem er den gegenwärtigen Stand der Opfergesetzgebung sowie die Angelegenheit der Sammelstelle B ausführlich behandelte. Er stand freundschaftlicherweise auf mit Auskünften gerne zur Verfügung. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete die Neuwahl des Landesobmannes der Landesleitung, des Kontrollausschusses und des Ehrengerichtes. Gegenüber

(Fortsetzung von Seite 1)

schaft geht, auch die unsocialsten Forderungen erhebt, der weiß was es bedeutet, wenn Sozialisten regieren.

Man wird daher einen solchen Bericht im Hochsommer vor einem sehr heißen Herbst nicht schließen können, ohne in diesen Stunden an alle Österreicher, aber auch an alle Männer und Frauen in der Österreichischen Volkspartei zu appellieren, alles Trennende und alle Ressentiments zurückzustellen, um eine Schlacht zu gewinnen, die wahrlich um Österreich geht. Dann werden wir in Europa zwischen Ost und West bestehen und uns behaupten können.

dem bisherigen Stand ergaben sich geringfügige Änderungen durch die Absicht der Landesleitung, nur Kameraden, die in irgendeiner Weise im öffentlichen Leben oder als Funktionäre der ÖVP tätig sind, in die Ausschüsse zu wählen, um damit die Schlagkraft und den Einfluß der Kameradschaft im Interesse aller Mitglieder und ihrer Ziele zu heben. In geheimer Wahl wurde mit allen abgegebenen Stimmen der verdiente bisherige Landesobmann Eduard **Fumpers**, ohne dessen Initiative und Mut das Florieren der Bewegung im jetzigen Ausmaße gar nicht denkbar wäre, wiedergewählt. Als Stellvertreter wurde der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Pädagoge Prof. Franz Göhhart, sowie der Personalvertreter der Postdirektion Graz,

Ob.-Konstr. Johann Lex einstimmig gewählt.

Eine neue, teilweise verjüngte Landesleitung tritt nun ihr Amt an und hofft auf das Vertrauen und die emsige Mitarbeit aller Kameraden. Nichts wäre gefährlicher, als Lethargie in einer Zeit, in der sich täglich soviel für oder gegen Österreich entscheidet.

Vor allem die bevorstehende endgültige Bereinigung der Wiedergutmachungsfragen sollte keinem einst Verfolgten das Gefühl geben, sich nun zur Ruhe setzen zu können. Es ist kein Pessimismus, wenn man feststellt, daß ein solches Verhalten sogar zu einer neuen Verfolgung führen kann, bevor die Wunden der vergangenen ausgeheilt sind.

und Altbürgermeister Hans **Höller** zu Gesamstellvertretern einstimmig gewählt. Obmann Hofrat Dr. **Mohr** versprach, w. in seinen Kräften ist, im Interesse der Kameraden zu tun. Er gab im Verlaufe der Versammlung auch einen Überblick über die Wiedergutmachungsgesetze, die Kommerzialrat **Kittel** durch ein Kuratariat über die Tätigkeit der Sammelstellen ergänzte.

Der gesch. Bundesobmann Labg. Gemeinderat **Leinak** umriß die Aufgaben der Kameradschaft und ihre politische Bedeutung in und für die österreichische Volkspartei.

Vizebürgermeister Professor **Zach** gab in kurzen, prägnanten Sätzen einen Überblick über die politische Situation und unterstrich die Tatsache, daß wir nach wachsam sein müssen. Auch er unterstrich die politische Bedeutung unseres Verbandes. Nach einer kurzen Diskussion fand die erfolgreiche Tagung ihren Abschluß. Sie erbrachte den Beweis, daß die Kameradschaft in Niederösterreich lebendig und genügend bewährte Männer hat, da sind, wenn Österreich und die Partei sie brauchen.

Landesversammlung Niederösterreich

Kürzlich fand die ordentliche Landesversammlung des Landesverbandes Niederösterreich der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten Niederösterreich in Wien statt. Trotz schlechtester Witterung waren aus allen Teilen Niederösterreichs die Kameraden gekommen, so daß zu Versammlungsbeginn der Vorsitzende, Kamerad Vilus **Hinterberger** die Beschlußfähigkeit der Landesversammlung feststellen konnte. Gleichzeitig begrüßte er als Gäste den gesch. Bundesobmann Labg. Gemeinderat Hans **Leinak** und Kommerzialrat Franz **Kittel** — Sein besonderer Gruß galt auch dem Referenten über die politische Situation Vizebürgermeister Prof. **Zach** aus Wr. Neustadt. Der Begrüßung schlossen sich Gedenkworte für die verstorbenen Landesverbandsobmänner Nationalrat a. D. Josef **Rupp** und Nationalrat a. D. Fritz **Hinterdorfer** an. Der gesch. Sekretär Zentralinspektor Friedrich **Haller-Haimann** gab dann einen Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß durch sein Eingreifen auch während der Erkrankung des Sekretärs **Kusold** die Tätigkeit in Niederösterreich nicht unterbrochen werden mußte. Zahlreiche Interventionen wurden durchgeführt und

zeigte der Bericht von einer regen Verbandstätigkeit. In der anschließenden Wahl wurden per Akklamation Bezirkshauptmann von Wr. Neustadt, Kamerad **Dr. Mohr** zum Obmann, Hofrat Dr. **Zirkler**

Dr. Peter Lalics - Ministerialrat

Unter den großen Nachwuchs-Patrioten, neben Dr. Alfred Weikert, Dr. Walter Jambor als Stämmführer einiger hundert anderer, die in den Bereichen der Geisteswissenschaften, der Kunst, der Wirtschaft, Publizistik und Wirtschaft an Schlüsselstellungen wirken, verdient der neue Direktor des Österreichischen Bundesverlages hervorgehoben zu werden. Bevor es dem Unterrichtsminister Dr. Drimmel möglich war, ihn auf den seinem geistigen Format und Organisationstalent entsprechenden Platz zu stellen, haben ihn die Feinde Österreichs erkannt, als sie dem blutjungen Jugendführer Lalics im Jahre 1938 einige Kugeln in den Leib jagten!

Dr. Peter Lalics war es, der, als Unterrichtsministerium berufen, die Studien- und Schülerläger aus dem Bundesländer organisiert, die tausenden jungen Österreichern ein Bild des alten Reichs und jetzigen Staatsmittelpunktes Wien ermöglichen, einen Blitzlicht-Eindruck der Staatshochschule, Schatzkammern, Museen, Schönbrunn, Prater, Kahlenberg umspannte und gewiß fruchtbringende Eindrücke auf die jungen Staatsbürger hinterließ.

Die Gestaltung der großen Ausstellung „Zweihundert Jahre Unterrichtsverwaltung“, die der Minister in die Hände dieses genialen Organisators legte, erschöpfte die Kräfte des Sektionsrates Doktor Lalics in einem Maße, daß er knapp

vor Eröffnung gesundheitlich zusammenbrach.

Wiedergemessen, vertrauten ihm Doktor Drimmel und Sektionschef Dr. Voglsang die Vorarbeiten und Gestaltung der schulischen Feiern zum Tag der Österreichischen Fahne an. Der glänzende Patrie Dr. Lalics hat auch auf diesem so wichtigen Sektor getan was er konnte und nicht ermüdete Menschenkraft vermag. Die „inneren Fahnen“ so vieler „deutscher Offiziere“ unter den Schulmännern zu färben kann jedoch nicht einmal ein Zerberus wie Dr. Lalics.

Es war ein kühnes Wagnis, daß Doktor Lalics 1961 die Direktion des Österreichischen Bundesverlages übernahm. Wir wollen uns jedoch jeder Kritik über den Leistungszustand dieses Institutes so langen Jahren enthalten. Wir möchten nur herausstellen, daß — Welch ein Wunder! — seit 1961 eine stattliche Anzahl ausgezeichneten Verlagswerks erschienen sind, darunter eine Anzahl hochpatriotischer. Daß Prof. Reiter ein Zitierte: „Darf ich stören?“ erstelle, das alle b. deutschen Stimmen des In- und Auslands über unser Vaterland zusammenfassend war ein Herzenswunsch des neuen Direktors. Sogar die „Arbeiter-Zeitung“ schrieb unter dem 6. Mai 1962 darüber: „W. Österreich liebt und schätzt, findet in der Buch eine wahre Labial!“ „Die Furcht verkündet: „Man sollte diesen Band zu-

Keine unnötigen Urzungen in Opferfürsorgeangelegenheiten

Das Referat für Opferfürsorgeangelegenheiten beim Amte der n.-ö. Landesregierung (Landesamt VII/1, Wien I, Wallnerstraße 3) ersucht von Betreffenden in Opferfürsorgeangelegenheiten abzuweisen.

Jeder Fall wird gemäß den geltenden Rechtsvorschriften ohne unnötigen Aufschub behandelt, eine Urzunge aber, die eine Zwischenverlegung erfordert, kann die geplante rasche Behandlung eines Antrags nur noch verzögern.

aufs hohe Regal stellen, sondern in die leicht erreichbare Handbibliothek." Und sogar die zuständigen Pädagogen und Schulhistoriker der „Pädagogischen Warte“ schrieben:

„Man ist als gelehrter Österreicher bestürzt über das Ausmaß an Lob und Ehre, das hier von Berufenen aus Vergangenheit und Gegenwart gesagt wird.“ Nur die „Salzburger Nachrichten“ räumten, diese allein unter fast 50 Blätterstimmen, daß das Werk im Voll-Leinen, geschmackvoll ausgestattet zu spottbilligem Preis erscheinen konnte, ist eines der Vergleichen eines sich für Österreich verzehrenden großen Horzons.

Da diese Zeilen ohne Wissen des Bundes-Verlages geschrieben werden, so wissen wir nicht, ob eine kleine Indiskretion, die ihm gewiß nicht zum Schaden gereichen wird, dort etwa Unfreude machen

wird. Aber wir dürfen verraten, daß der Bundesverlag, der nun endlich wieder ein österreichischer genannt zu werden verdient, ein „Österreichisches Lexikon“ vorbereitet! Hervorragende Mitarbeiter hängen für dessen Qualität. Daß auch das Österreichische Wörterbuch einer Revolverung und Erweiterung zugeleitet wurde, wird ihm verstärktes Interesse erwerben. Die reiche Liste der seit einem Jahr erschienenen belletristischen Verlagswerke enthält keinen einzigen Mißgriff, dafür einige Bestseller.

Wir beglückwünschen jedenfalls den neuernannten Ministerialrat Dr. Laibis und unseren Kameraden Prof. Ludwig Reiter, seinen Palatin und Herausgeber des vielbenutzten Zitatensbuches „Darf ich stören?“ und der großen „Kulturgeschichte Österreichs“, die auch das Quellenbuch zur 21. Biedermeieraussstellung (Seite 28) als Literaturnachweis angibt.

Viktor Buchgraber †

Vom Prinzen Eugen von Savoyen wird ein Wort überliefert, das er an seine Offiziere gerichtet haben soll: „Meine Herren, seien Sie ein Vorbild, aber in so leichter heiterer Weise, daß es niemand als Vorwurf empfindet.“

Oberschulrat Viktor Buchgraber, der Herausgeber des Buches „Von Prinz Eugen bis Karl Renner“ (Verlag Styria, Graz 1961), der knapp nach Erreichung des 72. Lebensjahres heimgerufen wurde, war der „typische Österreicher“. Er war selbst lebenswürdiges Vorbild und seine Biographie könnte den dreifunddreißig Lebensbildern österreichischer Frauen und Männer aus drei Jahrhunderten angereicht werden, die im genannten Werke ihre Darstellung fanden.

Die österreichische Lehrerschaft aller Schulstufen und eine große Leserschaft verlor mit Viktor Buchgraber eine harmonische Persönlichkeit, einen Mann „der rechten Mitte“, gleich groß als Mensch, Erzieher und Dichter. Er wurde am 23. März 1890 in Wien geboren. Die Ahnen väterlicherseits waren Salinenangestellte im Salzkammergut, Mesner und Schulmeister im Traunviertel. Die Vorfahren von Mutterseite waren kleine Bauern im Waldviertel.

Österreicher und Katholik

Die von Religion und Humanität bestimmte Lyrik Buchgrabers ist echt. In formreichen, gedankenschweren und gemäßigten Versen erklingt das Lob der Schöpfung, der Familie und „Das Lied der Heimat“:

Großvater, Vater und Ahnen
Lieben das gleiche Land.

Häuser und Plätze mahnen,
alles ist wohl bekannt.
Straße und Weg und Brücke
gingen auch sie vorzeit.
Wohin ich immer blicke:
alles scheint mir gewohnt.

Und je älter ich werde,
um so verwurzelter nur
bin ich dieser Erde,
folgend der Väter Spur.
Bin wohl ein Zweig von jenen,
Blut nach von ihrem Blut:
weil all meine Seelen und Söhne
fest in der Heimat ruht.

Nach der Reifeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt, Wien I, im Jahre 1911 wirkte Buchgraber als Volksschullehrer, rückte im Ersten Weltkrieg ein und duldete sechs Jahre als österreichischer Kriegsgefangener in Sibirien. Er wagte mit Dr. Stephan die Flucht in die Heimat, die zur ersehnten Wiedervereinigung mit der Familie führte. Während seiner Tätigkeit als Bürger- und Hauptschullehrer erfolgte die Herausgabe des Lyrikbändes „All denen, die ein Heimweh haben“ (1923).

Viktor Buchgraber wurde 1934 Hauptschuldirektor, mußte jedoch einige Monate nach der Besetzung Österreichs die Schulstufe verlassen. Im wiedererstandenen Vaterland hatte er mehrmals durch längere Zeiten ekrankte Bezirksschulinspektoren zu vertreten und wurde mit dem Titel Oberschulrat ausgezeichnet. Er stand bis 31. Dezember 1955 im aktiven Schuldienst. Der so plötzlich Heimgegangene erfüllte zeitweilig als Mitglied der Marianischen Lehrerkongregation seine Sodalienpflichten und betätigte sich im

katholischen Familienverband. Er war zuletzt Schriftleiter der „Österreichischen Pädagogischen Warte“, Bundesobmann Stellvertreter und unsichtiger Tagungsleiter der jährlichen Delegiertenversammlungen der Lehrerschaft Österreichs.

Lehrer, Erzieher und Dichter

Oberschulrat Viktor Buchgraber war Lehrer und Erzieher aus Berufung. Er wirkte in den ersten Monaten der nationalsozialistischen Herrschaft die Schule für jüdische Kinder in der Stumpengasse (Wien VI). Fürwahr ein lebenswürdiges Vorbild echter Menschlichkeit! Nach 1945 wurde er zuerst Leiter der großen Hauptschule in der Hochsatzengasse (Wien XIV) und dann vertretungsweise Schulaufsichtsbearbeiter, lehnte aber die einschlägige Berufung als Bezirksschulinspektor ab.

Zur Zeit seiner Dienstenthebung nahm Buchgraber Zuflucht bei den österreichischen Dichtern: Franz Grillparzer, Hugo von Hofmannsthal, Adalbert Stifter, Josef Weinheber und Anton Wildgans. Diese großen Söhne der Heimat hat er als Herausgeber des Buches „Mein Österreich, mein Vaterland“ (Verlag Styria, Graz 1955) ansprechende Lebensbilder gewidmet und wurde so im übertragenen Sinne zum Erzieher für Österreich. Über den „Poet der Stille“ sagte er: „Mit einem Band Stifter vermag man sechs Monate lang das einschläfernde Propagandagelächel erlösergauchter Tyrannen gesund zu übersehen.“

Der gewandte Feder Buchgrabers verdanken wir eine Fülle religiöser, pädagogischer und kulturpolitischer Aufsätze, viele verlässliche Buchbesprechungen sowie „Ausgewählte Gedichte“ (1948) und „Kleiner Lobgesang“ (1953). Kleiner Werke sind: „Sakramentspiel“, „Jugend in Not“, ferner „Not und Kampf um Sieg“.

Alzeit hilfsbereit, steht Viktor Buchgraber im Gedicht „Drei Namen an die Studentin“ zu den Heiligen Drei Königen: „Nichts löschte unsere Liebe aus“ in der Schlussverse dieses Gedichtes mögen für den Verstorbenen und alle seine Gesinnungsfreunde gelten:

Daß wir den weisen Königen gleich
nachwandern unsern guten Stern
und einst im hohen Himmelreich
lobpreisen dürfen Gott, den Herrn.
Hans Widhoffer

Viktor Buchgraber (1890–1963):

Vocalienland

Weit, weit wogen die Mittagfelder
golden und grün im Sonnenbrand.
Schweigend wandern die weißen Wolken
weit, weit dehnt sich das wellige Land.
Pflüß über schwarze, duftende Schollen
Sommerwind über Korn und Klee...
Traumland versunkener Knabenjahre...
Heimliche Sehnsucht heu' wie eh'!

Ein „schwarzgelber Hunderter“ auf den die Festredner vergaßen

Osterreich hat immer Überfluß an Geistesträgern gehabt, nicht immer hat es diese zur rechten Zeit eingesetzt. Bei Nestroy und Gauermann war dies gewiß nicht der Fall, die großartigen Feiern und Ausstellungen sind nur ein verdienter Nachhall ihrer Popularität zu ihren Lebzeiten. Nestroy hatte als „Volks-erzieher“ nicht immer nur positiven moralischen Erfolg bei stets überfüllten Häusern und Gauermann erhielt für seine vielen hundert von grandiosen Bildern oft hunderte von Dukaten!

Dagegen wurde der hundertste Todestag des in Sturmzeiten ungemein populären vaterländischen Sängers **Zedlitz** vollkommen übersehen und übergangen. Nun, auch für den **Sieger von Aspern** hat es keine Sondermarke und kein Jubiläum gegeben, als sich im Jahre 1939 der Tag seines stolzen Sieges zum 150. Male jährte! Dafür erhielt der **notorische Schlachtenverlierer** Erzherzog Johann eine Großauflage von Gedenkmünzen! Das ist bei uns schon so. Nun, der Ruhm des „**Überwunders des Unüberwindlichen**“, wie **Kleist** den **Erzherzog Carl** nannte, wird auch das überleben!

Der 1862 in Wien verstorbene Dichter **Zedlitz** aber wird in der österreichischen Literaturgeschichte ebenso verdammern wie **Heinrich von Collin**, dessen 150. Todestag allein der „**Freiheitskämpfer**“ gedachte!

Johann Christian von **Zedlitz** ist 1790 auf dem österreichisch-schlesischen Schloß **Johannesberg** geboren. **Zedlitz** gehörte zu jenen vaterländischen Dichtern, die das Heldentum 1809 mit der Waffe in der Hand mitgemacht haben. Das oft vertonte Gedicht „**Die nächtliche Heerschar**“, zuweilen als Huldigung des Kosens mißdeutet, ist eine grausige Anklage gegen jenen Diktator, der Millionen seinem blutigen Schatten geopfert hat! 1829 verfaßt, mahnte es vor dem neuverheißenden Gespenst, das dann prompt die Gewitter von Solferino und Sedan zusammenballte. Daß **Zedlitz** das große Erlebnis von **Aspern** und **Wagram** mit ins Biedermeier genommen hatte, bewiesen auch seine „**Totenkränze**“, die er im Todesjahr **Schuberts** flocht. Man hat **Zedlitz** einen „**dichtenden Schweind**“ genannt und diesen Ruf hat er mit seinem abenteurlichen Märchen „**Das Waldsträuben**“ erworben. Gleich **Grillparzer**, mit dem **Zedlitz** befreundet war, folgte er im Drama spanischen Vorbildern. Seit 1837 im Außenministerium, war es ihm 1848 versagt, dem Portepose seines alten Degens Ehre zu erwerben. Aber sein oft aufgelegtes „**Soldatenbüchlein**“, das die Hel-

dentaten der österreichischen Armee auf den Schlachtfeldern von **Curstato**, **Vicenza**, **Goito**, **Santa Lucia**, **Volta**, **Sonoma**, **Campagna**, **Custoza**, **Moravia** und **Novara** nebst des Heerführer **Radetzky**, **Heß**, **Schwarzenberg**, **Windschgrätz**, **Welden**, **Haynau**, **Jelacic** besingt, erreichte in den Tagen da Österreich wieder einmal die **Notwendigkeit** seiner staatlichen Existenz bewies, eine Popularität, die vor und nachher in Österreich nur von **Collin** „**Wehrmannslieder**“ im Jahre 1809 erreicht wurden. Diese poetische Verherrlichung des Doppeladlers und seiner Fahnen war in den Händen zahlloser Soldaten, die durch diese edle Begeisterung in jenem beispiellosen Opfermut bestärkt wurde, der nötig war, um das italienische Heer, das im zehndarthe Übermacht stand, über Mailand hinaus zurückzutreiben! Darin liegt der Wert dieser Lieder und so hat ihn die Zeit bestraft. Sie sind nicht „**Literatur**“ sondern „**Zeitgeschichte**“. Der in jeder Beziehung großzügige Feldherr, der den beginnenden Zerfall jenes konservativen „**Europa**“, das allein diesen Namen verdient, um Jahrzehnte hinauszuheben, hat den „**praktischen**“ Wert jener Gedichte, die **Zedlitz** und **Grillparzer** dem Völkerheere widmeten, durch prachtvolle Ehrengeschenke quittiert. Daß **Zedlitz** den treu gebliebenen italienischen Regimenten des österreichischen Heeres den schönsten poetischen Ruhmeskranz reicht, ehrt auch ihn und beweist, daß er, der diese franziskanisch-venezianischen Regimenter besang, die sich noch 1866 glänzend bewährten, verstand, was mit diesem Völkerreich zu zerfallen drohte. **Radetzky** war gleich Metter-

nich einer der größten Tal-„**Abendländer**“ und die Preußen wußten sehr genau, was sie taten, als sie 1849/50 in Olmütz nachgaben, als die deutsche Frage zur Entscheidung stand. Demals trat ihnen der Sieger von Leipzig, **Custoza** (!) und **Novara** entgegen. Österreich aber, in seiner grenzenlosen Friedensliebe, säumte die letzte große Chance, die die gegen Preußen die Zerstörung und Mord durch **Berlin** erspart hätte! — **Zedlitz** aber, der große patriotische Nachfolger des anderen vaterländischen Sängers **Heinrich von Collin**, mußte, nach **Radetzky** Tod, des Schirmherrn der europäischen Ordnung, noch den Verlust von **Mailand** erleben, das trotz des heroischen Widerstandes der Armee durch die Unfähigkeit **General Gualays** verloren ging. Löwen von einem Esel geführt, spottete das ahnungslose Europa, das an seine Sarge zu zimmern begann, während **Napoleon III.** und **Bismarck** Hitlers Weg vorbereiteten. Den Zusammenbruch der organischen Ordnung, die **Maximilian Karl V.**, **Prinz Eugen** und **Maria Theresia** aufgerichtet, den Schlag von **Königgrätz**, wo der kulturärmste deutsche Stamm **Deutschland** über den schwarzweißen **Kamm** schor, das blieb **Zedlitz** erspart. Der vaterländische Sänger, der dann in **Sadowa** und **Widgans**, **Hofmannsthal** und **Cook** Nachfolger erhielt, war vier Jahre **Sadowa** zu großen Armeen eingedrückt. **Zedlitz** starb in **Wien**, der Wiege und der Herzen des heimlichen, wirklichen **Europas**. **Zedlitz** Dichtungen fanden vor den „**zünftigen**“ Literaturhistorikern wenig Gnade, er war ihnen zu „**schwarzgelb**“, aber sein begeisterndes Beispiel wird immer wieder Nachfolger finden, und wären sie in **Olga**, **Prag** wie bei **Joseph Roth** und **Franz Werfel**. Die Poeten und die Krieger, die haben Österreich immer am besten verstanden. L. R.

Überfluß oder Fülle des Lebens

In diesem interessanten Werk bietet der in England sehr bekannte Autor einen Einblick in die Maschinerie der „**Wirtschaftswunder**“ und der „**Wirtschaftsriesen**“, die die Möglichkeiten einer expandierenden Wirtschaft zu berücken verstehen. Der „**Segen**“ des mechanisierten Wirtschaftsriesen ist Überfluß an Gütern auf Kosten des Geistes, des Lebens, des Glücks für den Einzelnen und die Familie, auf Kosten des Friedens für die Völker und die Welt. Der Autor belegt diese Analyse mit überzeugenden, unerschütterlichen Beweisen.

Er läßt es aber dabei nicht bewenden, sondern stellt den Methoden und Zielen, die durch die industrielle Revolution auf uns gekommen sind, die Möglichkeit einer „**demokratischen Integration** der In-

dustrie“ gegenüber, in der bei hohem allgemeinen Lebensstandard vor allem aus einer „**Fülle des Lebens**“ geboten werden kann, die den Menschen als ganzen in geistigen und seelischen Kräften organisch und harmonisch in das Wirtschafts- und Industrieleben einbeugt.

Dem Werke sind die Grundprinzipien der „**Gesellschaft für demokratische Integration in der Industrie**“ vorausgestellt, die **echten** wirtschaftlichen Fortschritt in menschliches Glück bedeuten und das ohne **Klame-Feldzüge**, ohne **Räte**, **überlastung**, ohne **Heize** und **Jagd** nach **Geld**, ohne **Manager-Krankheit**, ohne **Lebensangst** usw. freilich nicht ein Überfluß für nur Wenige, wohl aber eine Fülle des Lebens für alle erreicht werden kann.

Eines treuen Österreichers letzter Gang

Am 17. Mai wurde der Bauer Franz Wunder von Zedlitzdorf in Kärnten zur letzten Ruhe geleitet. Eine große Zahl von Trauergästen aus nah und fern gab Franz Wunder das letzte Geleite, als sich der Trauerzug vom Trauerhaus zum Ortsfriedhof von Zedlitzdorf bewegte. Zu kurz war der Weg, um die Menschen zu fassen, die diesen guten, allseits geschätzten und friedliebenden Bauern den Abschiedsgruß durch ihre Teilnahme bekundeten. Pfarrrer **Schmitz**, ein guter Freund des Verstorbenen, würdigte während des Trauergottesdienstes die Verdienste dieses wahrhaft christlichen und österreichischen Mannes, der ihn vor 34 Jahren, als er als neuer Pfarrrherr in die seit mehreren Jahren verwaisete Pfarre Einzug hielt, mit den Worten begrüßte „auf viele Jahre Herr Pfarrrer“. Wunder war ein selten guter Mensch, der immer ausgleichend und versöhnend wirkte, trotz allen Leides, das er als aufrechter Katholik und Österreicher mitmachen mußte. Was er für die Kirche getan habe, war viel und dafür danke er ihm und sage ihm ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

Am offenen Grabe würdigte der Bürgermeister von Gnesau und Bezirksbauernkammervorsitzmann **Hobbsch** die Verdienste seines Amtsvorgängers, der durch mehr als 30 Jahre der Gemeinde Gnesau

als Gemeinderat und Bürgermeister treu gedient und sich blühende Verdienste durch seine hilfsbereite, ausgleichende Art errangen hatte. Der zweite Präsident des Kärntner Landtages, Ökon.-Rat Josef **Ritscher**, verdolmetschte die Grüße von Agrarreferenten der Kärntner Landesregierung, Landesrat Bocher, und dankte dem Verstorbenen für seine Arbeit, die er als langjähriger Beirat der Kärntner Landesbrandversicherungsanstalt, — die mit einer Reihe von Beamten, an der Spitze der Anstaltsdirektor Hofrat **Colerus-Goldern**, Rechnungsdirektor Peter **Wedam**, Betriebsratsobmann Karl **Tschernauer** u. a. m., erschienen war — in den langen Jahren seines Wirkens geleistet hatte. Aber auch als Freund dankte er ihm herzlich. Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, Landtagsabgeordneter **Sodal**, dankte dem Verstorbenen in seiner Eigenschaft als Landesparteiobmannstellvertreter der ÖVP Kärntens, als Bauernbundsobmann und Vizepräsident der Kammer für die hervorragende Arbeit, die Franz Wunder für die Kärntner Bauernschaft geleistet habe. Seine wertvolle überparteiliche Arbeit, seine aufrechte Gesinnung und seine Verdienste werden unvergänglich bleiben. Der Bezirksparteiobmann der ÖVP von Feldkirchen, Direktor **Thaler**, vermittelte seinem Vorgänger in dieser politischen Funktion den Dank der ÖVP für seine Treue und seine zum Wohle der ÖVP des Bezirkes geleistete Arbeit. Dann sprach noch der Vizebürgermeister der Stadt Feldkirchen **Balthasar Nasser** als Abschnittskommandant der Freiwilligen Feuerwehr Worte des Dankes an Franz Wunder, dem die Feuerwehr von Zedlitzdorf ihre Entwicklung zur heutigen Größe zu verdanken habe. Er habe der Feuerwehr immer sein Bestes gegeben. Mit dem Lied von guten Kameraden verabschiedeten sich die Feuerwehrmänner von Zedlitzdorf von einem ihrer Besten.

Der Direktor der Landeshypotheken-

anstalt Kärntens Dr. **Skalka**, der mit dem stellvertretenden Direktor Dr. **Romauch** und anderen Beamten dieses Amtes gekommen war, um vom langjährigen verdienstvollen Kurator Abschied zu nehmen, hob in hervorragenden Worten das Wesen und den Charakter des Dahingegangenen hervor, dessen ausgeglichene Art und dessen Wissen im hohen Maße der Kärntner Bauernschaft gedient habe und der sich allseits großer Beliebtheit erfreute. Franz Wunder habe durch seine hervorragenden Kenntnisse und seine menschliche Größe die Achtung und Wertschätzung aller errungen und die Bauernschaft Kärntens verdanke ihm außerordentlich viel. Wunder war bei Freund und Feind geachtet und er war immer wertvoller Berater in entscheidenden Fragen. Sein Andenken werde immer hochgehalten werden.

Unter den Trauergästen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sah man den Zweiten Präsidenten des Kärntner Landtages, Ökon.-Rat Josef **Ritscher**, den Landesobmannstellvertreter der Österreichischen Volkspartei und Landesobmann des Österreichischen Bauernbundes, Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer LAbg. **Sodal**, den Oberrechnungsrat der Landeshypothekenanstalt LAbg. **Walther Fritz**, Nationalrat a. D., Kommerzialrat Josef **Gratschacher** und Nationalrat a. D., Direktor Gottfried **Wunder**, der mit dem Verstorbenen im Feldkirchner Bezirke schon in der Ersten Republik politisch tätig war, den Direktor der Landesbrandversicherungsanstalt, Hofrat **Colerus-Goldern**, den Direktor der Kärntner Landeshypothekenanstalt Dr. **Skalka**, Direktorstellv. Dr. **Romauch**, Direktor **Thaler**, Vizebürgermeister **Nasser** von der Stadtgemeinde Feldkirchen und die Gattinnen von Präsident NR DR Hermann **Gruber** und von Landesrat Herbert **Bader**, Bürgermeister **Hobbsch** und viele viele Freunde des Verstorbenen.

Franz Wunder wird über Zedlitzdorf und Gnesau, dem Feldkirchner Bezirk hinaus, in ganz Kärnten unvergessen bleiben.

Tiefenbrunner — ein Sechziger!

Kamerad Dr. Otto Tiefenbrunner, Rechtsanwalt in Wien, vollendete am 22. Mai sein sechzigstes Lebensjahr.

Nicht nur diese Tatsache, sondern der Einsatz und das Opfer Tiefenbrunners in der Zeit der Verfolgung sind Anlaß für diese Zeilen. Tiefenbrunners unerschrockenes Eintreten für sein Vaterland, seine knorrige Art, sein österreichisches Bewußtsein, sein Glauben, dies alles machen ihm zum guten Kameraden, der er auch in den Zeiten des Dritten Reiches war.

Dr. Tiefenbrunner stellte sich auch nach der Wiedererlangung der österreichischen Freiheit in den Dienst seiner Kameraden und ist unter anderem bis zum heutigen Tage Vorsitzender des Schiedsgerichtes unseres Verbandes, immer dann, wenn ihn Kameraden brauchen, ist Tiefenbrunner zur Stelle und so ist es nur selbstverständlich, daß wir seinen 60. Geburtstag gerne zum willkommenen Anlaß nehmen, um ihm zu danken und gleichzeitig für die Zukunft das Beste zu wünschen. Mögen ihm noch viele Jahre Schaffenskraft vergönnt sein!

Der letzte Weg von Frau Schuldirektor Johanna Bernthaler

Groß war die Teilnehmerzahl am Frosen, Männern und Schülern, die am Mittwoch, den 16. Mai 1962, in den Nachmittagsstunden die Schuldirektorswitwe, Frau Johanna **Bernthaler**, die im 73. Lebensjahr verstorben war, zur letzten Ruhe geleitete.

Unter dem Trauergästen sah man u. a. die Herren Hofrat Dr. Leopold **Arbeiter** von der Finanzlandesdirektion, Hofrat i. R. Dr. Maximilian **Schweidauer**, Natio-

nalrat a. D. Kommerzialrat Josef **Gratschacher** von St. Peter im Holz, den Landesverbandobmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten Kärntner Obmagsistrats Dr. Thomas **Weiß**, Nationalrat a. D., Direktor Gottfried **Wunder**, Kriminalinspektor **Ferdinand Peganigg** von der Polizeidirektion, Gendarmerieoberstleutnant i. R. Josef **Krauszberger**, Vertreter der Lehrerschaft mit einer Schulkasse und viele andere mehr.

Sr. Gnaden, Domkapitular DDr. Philipp **Bugehligg**, der unter Assistenz der geistlichen Herren Prof. **Koch** und Domvikar **Unterberger** die feierliche Einsegnung vornahm, umriß selbst tief ergriffen, in eindrucksvollen Worten den Weg, den die leidgeprüfte, gute Mutter gehen mußte, nachdem ihr Mann, Schuldirektor **Bernthalner**, wegen seines Einsatzes für unser österreichisches Vaterland im Jahre 1943 verhaftet, 1944 zum Tode verurteilt und wenige Tage vor dem Einmarsch der Russen im April 1945 in Stein an der Donau von der SS hingerichtet worden war. Für sie treffen die Worte vollinhaltlich zu, die der verstorbene Papst

Pius XII. am den Anfang seines Pontifikates stellte: „Das Licht ist der Glaube, der Weg ist die Liebe und das Ziel ist der Himmel.“

An ihrem Grabe trauern nun nicht nur zahlreiche Kinder und Enkelkinder, sondern darüber hinaus viele Menschen, die diese christliche Mutter und aufrechte Österreicherin gekannt haben.

Kamerad Ramusch †

Am 15. Mai wurde Kamerad Franz **Ramusch**, Finanzbeamter i. R., Inhaber eines Real- und Kreditbüros in Klagen-

furt, am Zentralfriedhof zu Grabe getragen. An der Beerdigung nahm seitens der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten Kärntens der Landesverbandsmann Obermagistratsrat Dr. Thomas **Weiß** teil, der namens des Verbandes dem Verewigten einen Kranz am Grabe niederlegte. Kamerad Ramusch war durch viel Jahre der Finanzgründer der Kameradschaft und war durch seine freundliche Art beliebt. In der NS-Zeit war er durch einige Zeit in Haft gesetzt, ebenso wie seine erste Frau, die an den Folgen der Haft verstorben war. Kamerad Ramusch wird dem Kärnter Landesverband in treuer Erinnerung bleiben.

Nebenbetrieb

„Hotel Habsburgerhof“

Gastgeber Hotel-
und

Kuranstalten

Ges. m. b. H.

Hotel „Der Kaiserhof“

Badgastsein

Parkhotel

Bellevue

Badgastsein

Das führende Haus direkt
am Kurplatz

Appartements, Privatbäder,
Thermalbäder im Hause

MARIENANSTALT

Hauptschule und Internat
Haushaltungskurse

MARIA SAAL - KÄRNTEN

Erziehungs-Anstalt
für schwach begabte Kinder

Leitung des Pius-Institutes

Bruck a. d. Mur

Hotel Salzburgerhof
Theresia Bachbauer

Bad Hofgastsein

Hotel ersten Ranges
Tel. 230 u. 483

Besuchen Sie das weltbekannte
Augustiner Bräustüberl

Augustiner Bräu

Kloster Mülln – Salzburg

ECHTE ORIENT-TEPPICHE

TEPPICHE

LINOLEUM

MÖBELSTOFFE

VORHANGSTOFFE

DIEGEN

BETTFEDERN

BETTMÄTZE

TISCHMÄTZE

HAUSHALTSTEXTIL



Wenn in Salzburg, dann in die

Stiftskellerei St. Peter

(Peterskeller)

seit dem Jahre 1044 bestehende Gaststätte

und zum

Berggasthof und Pension

Daxlueg

am Heuberg (750 m)

Herrliche Stadt- u. Bergsicht
vorzügliche Küche, Eigenbauweine

Telefon 71250

Beide Gaststätten in Eigenregie
der Benediktiner Erzabtei St. Peter

Ing. Leopold Wilfan

Schlossermeister

Anfertigung von
Eisenkonstruktionen, Portalbau
sämtliche Elektroinstallationen

Klagenfurt, Theatergasse 4
Tel. 3160

Hotel Baumann

UND „Steirer Stöckl“

Leoben – Steiermark

Die führenden Gaststätten
mit allen modernen Komfort

Besitzer u. Leiter: A. u. M. Baumann

MIT DER BERGBAHN AUF DEN

PÖSTLINGBERG

Mit der
Grottenbahn
ins Märchenland



Linzer Elektrizitäts- und Straßenbahn-
Aktiengesellschaft

Linz a. d. Donau, Museumstr. 6-8, Tel. Linz 29141, Urfahr 32311

FERIENPARADIES

Pension Seehof am Mondsee

SALZKAMMERGUT, OBERÖSTERREICH

Hotel Post Bad Ischl Austria

Alles erstes Haus am Platz - jeder Komfort

Telefon 3441, 3442, 3443

Telegramm-Adresse: Posthotel Badischl

Besitzer und Leiter: Familie Koch

Bahnhofsrestauration

Attnang-Puchheim, O.-Ö.

JOSEF KÖNIGSTORFER

STIFT SCHLIERBACH

GYMNASIUM

GLASMALEREI

KÄSEREI

SCHLIERBACH, OBERÖSTERREICH

Dr. Wilhelm Heinisch Ing. Dikm.

Radio-, Elektro-

Groß- und Außenhandel

Wien 7, Kirchengasse 19

Telefon 44 86 73, 44 86 92

Optiker KLEEMANN's Tochter

Breichner & Co.

Wien 7, Schottenfeldgasse 73

Josef Takacs & Co. BAUUNTERNEHMUNG

Wien XII, Tivoligasse 32

Tel.: 54 64 09, 54 94 47



STEFAN LUTHE

Smart
EXPORT
die
Europazigarette
von morgen

»RUWE«

FRANZ WETZENKIRCHER

WIEN X, ALXINGERGASSE 59

TELEFON 64 24 72

ERZEUGUNG

SANITARER

EINRICHTUNGEN

BAU- UND

GALANTERIESPENGLER

DIE ZUCKERFABRIKEN ÖSTERREICHS

ENNSER ZUCKERFABRIK A. G.,
Wien I, Heßgasse 6.

Fabrik: Enns/Oberösterreich

HOHENAUER ZUCKERFABRIK
der Brüder Strakosch,
Wien III, Am Hausmarkt 13

Fabrik: Hohenau a. d. March/NO.

LEIPNIK-LUNDENBURGER
ZUCKERFABRIKEN ACTIENGESellschaft,
Wien I, Börsegasse 9

Fabrik: Dörschke/NO. und Leopoldsdorf a. d. March/NO.

ÖSTERREICHISCHE ZUCKERINDUSTRIE AKTIEN-
GESELLSCHAFT,
Wien IV, Theresienamgasse 23

Fabrik: Bruck/Leitha/NO.

SIEGENDORFER ZUCKERFABRIK,
Conrad Putzenhofer's Söhne,
Siegersdorf/Burgenland

Fabrik: Siegersdorf/Burgenland

TULLNER ZUCKERFABRIK A. G.,
Wien I, Schaeffergasse 6

Fabrik: Tulln/NO.

Georg Lamprecht

**Maler- und
Anstreichermeister**

Wien III, Radetzkystraße 3

Telefon 73 44 06

FR. VOGL

Lederfabrik
Mattighofen, O.-Ö.
Niederlage:
Wien II,
Hollandstraße 9
Telefon 35 36 16

Reisebüro Josefstadt G. M. B. H.

Wien VIII, Josefstädter Straße 93 · Telefon 42 44 45

BAHNFABRIKARTEN
SCHIFF-, FLUGPASSAGEN
AUTOBUSVERMIETUNGEN
GESELLSCHAFTSREISEN
URLAUBSARRANGEMENTS
SONDERZÜGE

Ausgabestelle des Österr. Verkehrsbüros
(Wien Ö. V. B. 7)

KARL SCHREINER & SÖHNE

KAROSSERIEFABRIK

Neue Karosserien aller Art · Tankwagen
Alle Reparaturen · Harz- und Schnell-Reparatur

Wien V/55, Fendlgasse 27
Fernruf 57 47 55 · Gegründet 1872

HAMBURGER GARAGE

Franz Stummer

Wien V,
Hamburgerstraße 15
Tel.: 57 72 81

SEEHOTEL

MöBlacher

Inhaber: Emilie Zöller und Arnulf MöBlacher
 Velden am Wörthersee, Telefon: 219, 220
 Kärnten

Hotel direkt am See
 eigenes Strandbad
 Gartenrestaurant und Terrasse
 unmittelbar am See
 Zimmer mit jedem Komfort
 Altrenommierter Küche und Keller
 Ganzjährig geöffnet

Buch- und
 Kunstdruckerei
 Klichschneiderei
 Großbuchbinderei
 Buch- und
 Papierhandlung
 Klagenfurt,
 Völkermarkter Ring 25

Carinthia

Filialen:
 Klagenfurt, Sternallee 7
 Wolfsberg, Ketschach
 St. Veit a. d. Glan

Villach, Telefon 5353
 Zweigniederlassung
 Feldkirchen Telefon 341

Milch- u. Molkereiprodukte
 34 Verkaufsstellen
 165 Mischmehl- u.
 Abholstellen

Strand-Casino**Werzer**

Pörtlach am Wörthersee
 Kärnten

okm
VILLACH

Ober-Kärntner Molkerei
 reg. Gen. m. b. H.

*Molkereigenossenschaft
St. Pölten und Umgebung*

reg. Gen. m. b. H.

*

St. Pölten, Kremser Landstraße 5

Versäufte
Käse
erkältete
Frischkäse
schaffter
Garten
Lagerkäse
Frisch
von
Bauernhöfen

Gehtol *»Zum Handschuhmacher«*

JOHANN ZECHREITER
Güterstein-Marktberg, NO

NATURSTEINWERKE

LEOPOLD NEU

Isb. Anna Neu

Amstetten, Würthstrasse 3, NÖ.
Telefon 22 69

Arme Schulschwester

III. O. S. F.

AMSTETTEN, NÖ.
Rathausstraße 16, Fernruf 177

Pölser

ZELLULOSE- UND PAPIERFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

Pöls BEI JUDENBURG

**Stift
Lilienfeld**

Führungen

Schenswürdigkeiten

Im Kellerstüberl -

Eigenbauweine

ERZHÜTTE

AKTIENGESELLSCHAFT

Wien III, Invalidenstraße 7

Telefon 72 54 69, 72 54 72

Großhandel mit Erzen, Metallen und Ferrolegierungen

TERAN VERTRIEB

Hans Rauschmeier

Biologische
Futterzusätze

Wien 20,
Traisengasse 22
Tel.: 35 16 20

IMPORT ZUZZI

Villobach • Nikolaigasse 22

Feinste Damenmoden

Rosa Kautzinger

Badgastein • Kaiserpramenade

ÖFFENTLICHES KRANKENHAUS

DER ELISABETHINEN

KLAGENFURT

Ursulinen-Schulen

KLAGENFURT

Hotel Janach

KLAGENFURT

Bürgerliches Haus, gute Küche, fließendes Wasser

SANATORIUM DER KREUZSCHWESTERN

„Maria Hilf“

KLAGENFURT, RADETSKYSTRASSE 35

Molkerei Spittal / Drau

reg. Genossenschaft
mit beschränkter Haftung

Ortenburgstraße 19

Zum
Schutze
Ihrer
Gesundheit
winken
Sie
Pogonfruchtsäfte

Jakob Pagitz

Alkoholfreie Getränke-Fabrik
Klagenfurt, Weingasse 7
Telefon 59 73